

08.11.2020
188a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Grußwort
von Bischof Dr. Georg Bätzing,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
an die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland
bei der siebten Tagung der 12. Synode der EKD am 8./9. November 2020

Sehr geehrte Präses der Synode, liebe Frau Dr. Schwaetzer!
Sehr geehrter Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland,
lieber Landesbischof Dr. Bedford-Strohm!
Verehrte Synodale!
Sehr geehrte Damen und Herren!

In ungewohnter Weise sind Sie zur diesjährigen Synodentagung der Evangelischen Kirche in Deutschland zusammengekommen. Und auch ich kann nur medial vermittelt zu Ihnen sprechen. In dieser besonderen Situation grüße ich Sie auch im Namen meiner Mitbrüder in der Deutschen Bischofskonferenz und spreche Ihnen unsere herzlichen Segenswünsche für Ihre Beratungen aus.

Mit dieser Synodentagung neigt sich eine synodale Amtsperiode dem Ende zu, die auch in ökumenischer Hinsicht höchst ereignisreich war. Ich erinnere gern an die Feierlichkeiten zum 500. Jahrestag der Reformation, die wir in vielen Projekten und Initiativen auch miteinander gestaltet haben.

Dank des großen Engagements unzähliger Christinnen und Christen in unserem Land, der Verantwortlichen auf beiden Seiten und nicht zuletzt dank des starken persönlichen Einsatzes Ihres Ratsvorsitzenden, Dr. Heinrich Bedford-Strohm, und meines Vorgängers im Amt des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, haben wir gemeinsam ein Christusfest gefeiert, das innerhalb und außerhalb kirchlicher Kreise viel positive Resonanz erfahren hat. Zu Recht wurden die beiden genannten Protagonisten in diesem Jahr für ihre Verdienste um die Ökumene mit dem Augsburger Friedenspreis ausgezeichnet. Dazu möchte ich beiden an dieser Stelle nochmals gratulieren. Auch wenn jetzt noch nicht die Zeit ist, lieber Bruder Bedford-Strohm, Ihre Zeit als Ratsvorsitzender der EKD, die auf Ihren eigenen Wunsch im nächsten Jahr zu Ende geht, abschließend zu würdigen, möchte ich Ihnen schon hier und heute dafür danken, dass die Ökumene in Ihrem

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 103 214
Fax +49 (0) 228 103 254
Mail pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online

Denken und Handeln einen herausragenden Stellenwert hat. Dass dies aus innerer Überzeugung kommt, darf ich selbst seit meiner Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz noch unmittelbarer als zuvor immer wieder erleben.

Verehrte Präses der Synode, mein großer Dank für die starke ökumenische Perspektive der zu Ende gehenden Amtsperiode der Synode gilt in gleicher Weise auch Ihnen. Sie haben in entscheidender Weise dazu beigetragen, dass das Reformationsjahr 2017 auch ökumenisch betrachtet ein Erfolgswort war. Dass Sie für die Ökumene ein offenes Herz haben, kann ich im Kontaktgesprächskreis von Vertretern der Deutschen Bischofskonferenz und Vertretern des Rates der EKD immer wieder erfahren.

Verehrte Synodale! Gern verbinde ich mit diesem Ausdruck meiner Wertschätzung für Ihre Synodenpräses und für Ihren Ratsvorsitzenden meinen Dank an Sie alle für das, was Sie in der Synode und auch sonst in Ihren jeweiligen Kontexten dazu beigetragen haben, dass in den vergangenen Jahren und insbesondere im Reformationsjahr 2017 unsere Zusammengehörigkeit im Glauben an Jesus Christus gestärkt wurde und wir einander noch nähergekommen sind.

Die Weitergabe des christlichen Glaubens stellt die Kirchen in Deutschland vor ähnliche Herausforderungen. Die Frage, welche inhaltlichen und strukturellen Impulse nötig sind, damit auch die nächsten Generationen den christlichen Glauben als lebensfördernd erfahren und annehmen, stellt sich heute mit größter Dringlichkeit. Es verwundert daher nicht, dass es unterschiedliche und bisweilen auch auseinanderstrebende Antworten gibt. Die katholische Kirche in Deutschland hat im Synodalen Weg ein Forum für die Suche nach dem künftigen Weg der Kirche geschaffen. Ähnlich verstehe ich die aktuellen Zukunftsprozesse der EKD unter dem Motto „Kirche auf gutem Grund“. Ich wünsche mir, dass die Kirchen über diese Entwicklungen in regem Austausch bleiben, einander begleiten und stärken und auch darin die Verbundenheit in der einen Kirche Jesu Christi erfahren.

Die Gemeinschaft im Glauben, die ökumenisch schon auf vielfache Weise sichtbar wird, zielt auf eine Einheit, die auch als Eucharistie- und Abendmahlsgemeinschaft erfahrbar sein wird. Es ist gut, dass durch das Votum des Ökumenischen Arbeitskreises „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ die Debatte über die noch offenen Fragen auf dem Weg dorthin neu angefasst wurde. Ich werde mich in der Bischofskonferenz und auch im Gespräch mit Rom dafür einsetzen, dass darüber ein intensiver Diskurs geführt wird und Ergebnisse der ökumenischen Dialoge gesichtet und rezipiert werden.

Die durch das Corona-Virus ausgelöste Krise führt in hohem Maße zu Verunsicherung, Zweifel und Ängsten. Es ist gut, dass wir in dieser Situation als Kirchen in Deutschland zusammenstehen und dass wir Beistand, Trost und Hoffnung schenken. Gott ist bei uns, auch in Krisenzeiten. Wir bewegen uns auf gutem und verlässlichem Grund. Diese Gewissheit nimmt uns nicht alle Sorgen und Ängste. Aber sie macht freier, sich ihnen zu stellen und immer wieder neue Aufbrüche zu wagen. Das gilt für jeden Einzelnen. Das gilt in gleicher Weise aber auch

für die Kirche bei ihrer Suche nach einer zeitgemäßen Verkündigung des Glaubens und nach Strukturen, die diesem Ziel dienen.

Liebe Schwestern und Brüder! Synodale Zusammenkünfte leben von der menschlichen Begegnung, von der Gemeinschaft und vom persönlichen Austausch während und außerhalb der Sitzungseinheiten. All das kann bei dieser digital durchgeführten Synodentagung nur in eingeschränkter Weise erfolgen. Ich wünsche Ihnen gerade angesichts solch erschwerter Bedingungen zielführende Beratungen und gute Entscheidungen. Möge Gottes Segen mit Ihnen sein!